

Zerbröckelnde architektonische Schönheit

Kuba hat es zuletzt vor allem wegen wiederholter längerer Stromausfälle in die Schlagzeilen geschafft. Doch obwohl die Versorgungslage auf der Karibik-Insel zunehmend schwieriger wird, ist das Land allemal eine Reise wert. Bis Ende Februar läuft dort auch noch die Kunstbiennale.

VON ESTHER BRENNER

HAVANNA Kuba geht es schlecht. Und Reisen in Kuba ist zumindest für Individualtouristen nicht immer unproblematisch. Man sollte auf den nächsten Stromausfall gefasst sein. Hin und wieder könnte auch das Wasser weg sein. Und für den Mojito, eines der kubanischen Nationalgetränke, fehlt zwar nie der Rum, aber schon mal das Soda in der Bar. Trotzdem ist die kommunistisch regierte Karibik-Insel unbedingt eine Reise wert. Gerade jetzt. Denn die Uhr tickt. Mangels Geld, Ideen und Material zerfällt der architektonische Reichtum der kubanischen Städte immer mehr. Vor allem in der Hauptstadt Havanna. Abenteuerlustige, die mehr wollen, als einen bequemen Einheitsurlaub im chicen Strand-Ressort fernab aller Sorgen, sollten sich auf den Weg machen. Es lohnt sich.

Die Geschichte Havannas, ja des leider abgewirtschafteten Landes, spiegelt sich in seiner reichen Architektur wider. Hier schlendert man durch mehrere Jahrhunderte Baukultur. Havanna, dessen Altstadt zum Unesco-Weltkulturerbe zählt,



La Bodeguita del Medio in der Altstadt von Havanna gilt als „Geburtsort“ des weltbekannten Drinks Mojito. Auch der Schriftsteller Ernest Hemingway, der lange auf Kuba lebte, besuchte die Bar regelmäßig in den 1930er-Jahren.

FOTOS: ESTHER BRENNER

ist wie ein Open-Air-Architekturmuseum. Wenn auch in zunehmend schlechtem Zustand abseits des schön restaurierten Zentrums. Dort spielt sich zurzeit ein Großteil der kubanischen Kunstbiennale ab (rund 200 Teilnehmer aus aller Welt). Sie zählt neben der Biennale von São Paulo zu den bedeutenden Kunstausstellungen in Lateinamerika. Eine ihrer Hauptattraktionen: Der deutsche Beitrag. Es ist eine riesige Holz-Plastik („Wooden Cloud“) des saarländischen Künstlers Martin Steinert. Er hat sie auf dem Plaza Vieja gebaut, einem der schönsten

Plätze in Havannas Altstadt. Aus tausenden Holzplatten ist ein vier Meter hohes blütenartiges Kunstwerk entstanden. Es bietet den Kubanern die Möglichkeit, ihre Wünsche auf den Holzplatten schriftlich zu anzubringen. Viele haben die seltene Chance zum öffentlichen Protest genutzt, Freiheit, Demokratie und Öffnung gefordert – zum großen Missfallen des autoritären kommunistischen Regimes, das die Botschaften immer wieder überschreiben lässt.

Nach der Machtübernahme Fidel Castros 1959 entwickelte sich Kuba zu einer kommunistischen Diktatur.



Die Kubaner hegen und pflegen ihre Oldtimer aus den 40er- und 50er-Jahren.



Die Architektur Havannas strahlt Würde und Eleganz aus.

Bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion Anfang der 1990er-Jahre ging es dem kommunistischen Land wirtschaftlich halbwegs passabel. Seitdem jedoch fehlt Kuba die Unterstützung des Ostblocks, das US-Embargo verhindert wirtschaftliche Entwicklung, politische Freiheit gibt es weiterhin nicht. Dieser Niedergang spiegelt sich wider in der schlechten Infrastruktur, den maroden Straßen und den zunehmend dem Verfall ausgesetzten Häusern Havannas.

Und doch behauptet sich die Stadt wie eine alte, faltige, aber elegante Dame, die in ihren altmodischen, feinen, aber zerschissenen Sachen immer noch Würde und Eleganz ausstrahlt und sich die Freude am

Leben einfach nicht nehmen lassen will. Und so fahren die Oldtimer aus den 40er- und 50er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts immer noch trotzig über die einst prächtigen Boulevards. Manche Karren fallen fast auseinander, andere sind liebevoll restauriert und poliert. Die Kubaner pflegen und pöppeln sie – denn neue Autos sind schwer zu bekommen. Man sieht aber chinesische Modelle und alte Ostblock-Marken. Und für Touristen ist eine Fahrt durch Havanna und entlang der Uferstraße Malecon im quietschbunten Oldtimer-Cabrio ein Highlight.

Dann geht es vorbei an Kolonialarchitektur im barocken, klassizistischen oder historistischen Stil. Man

sieht elegante Bauten des Jugendstil und Art déco, aber auch die modernen Gebäude im Stadtteil Vedado, die so auch in Ländern des ehemaligen kommunistischen Ostblocks zu finden sind.

Für Nachtschwärmer und Salsatänzer ist Havanna ein Paradies. Neben vielen Bars und Cafes gibt es mittlerweile auch einige moderne Hotels bekannter internationaler Ketten, die auf ihre chicen Dachterrassen zum Sundowner-Drink, einer Zigarre oder zur Tanzparty einladen. Fans kubanischer Rhythmen und Tänze finden jeden Abend eine andere aufregende Location. Meistens draußen. Sehr schön: der romantische Garten des Lokals „1830“ direkt am Wasser. Wer es authentisch haben will, sollte allerdings nicht im Hotel, sondern in einem der vielen günstigen „Casas particulares“, absteigen. Diese Frühstückspensionen sind oft in wunderschönen alten Gebäuden.

Wer zu Fuß unterwegs ist oder sich auch mal mit meist freundlichen Einheimischen ins Sammeltaxi traut, spürt die trotzig Lebensfreude in dieser überwältigenden Stadt in all ihrer zerbröckelnden, architektonischen Schönheit. Ein morbider, aber faszinierender Charme des Verfalls geht durch die mit Diesel-Abgasen geschwängerten Gassen der Altstadt. Havanna hat es schwer, bietet aber trotz der Widrigkeiten immer noch eine ganze Fülle an Kunst, Musik und Tanz. Die Menschen sind freundlich und offen. Und ihr Havanna, die alte Schönheit, verdient einen wertschätzenden Besuch. Bevor der zerstörende Zahn der Zeit endgültig das Schicksal dieser faszinierenden Stadt besiegt.

Produktion dieser Seite: Patrick Jansen

Anzeige
REISERÄTSEL DER WOCHE

Anja Fischers Tipps für Montaione im Herzen der Toskana



Als jahrzehntelange Inhaberin eines erfolgreichen Reiseveranstalters und Gründerin der Plattform Glücksmomente Charmingplaces ist Anja Fischer eine waschechte Reiseexpertin. In ihrem Reisemagazin charmingplaces.de und über ihre inspirierenden Newsletter nimmt sie ihre Leser mit an besondere Orte und lädt dazu ein, sich dorthin zu träumen oder sie tatsächlich zu besuchen.

Mit Montaione, einem charakteristischen Dorf inmitten der Toskana, hat Anja eine besonders tiefe Verbindung.

FOTO: ANJA FISCHER



Toskana bei Sonnenaufgang: Sanfte Hügel, Zypressen und ein Bauernhof inmitten eines mystischen Morgennebels.

FOTO: ENGIJELL-GJEPALI-UNSPASH

Herzensort Montaione

Als Toskana-Liebhaberin kann ich nicht umhin, immer wieder von dieser italienischen Region zu schwärmen. Dem Vergleich mit der Toskana können nur die wenigsten anderen Urlaubsregionen standhalten und einen ganz besonderen Platz in meinem Herzen haben, gibt es sonst nirgendwo. Wenn ich in Montaione bin, dann habe ich aber selten einen Grund, von hier so schnell wieder weg zu wollen. Die Landschaftsidylle beim Wandern, Radfahren und Ausreiten ist für meinen Geschmack nicht zu übertreffen und was die Kulinarik anbelangt, erobert die Region Gourmet-Heerden sowieso im Sturm. Nicht zuletzt dank des

alljährlichen Trüffel-fests: Tartufesta. Das findet jedes Jahr an den letzten beiden Sonntagen im Oktober statt und ist ein Event, bei dem der weiße Trüffel Tuber Magnatum Pico im Mittelpunkt steht. Zwischen San Gimignano und San Miniato ist dieser besonders häufig zu finden und gilt als Delikatesse. Marktstände, Show Cooking, Verkostungen und geführte Trüffelsuchen locken zum Trüffel-fest zahlreiche Besucher nach Montaione, so dass sich das Dorf auch den Titel „Città del Tartufo“ verdient hat. Nicht nur Feinschmecker, sondern auch religiöse Menschen und Geschichtsinteressierte, zieht es nach Montaione. Auf dem Sacro Monte

di San Vivaldo (dem Heiligen Berg von San Vivaldo) entstand im Jahr 1515 das „Jerusalem von San Vivaldo“. Der selig gesprochene Vivaldo von San Gimignano inspirierte den Bau, nachdem er 1320 an dieser Stelle in einem hohlen Kastanienbaum gestorben war, den er als Einsiedler bewohnte. Die 34 Kapellen des Gebäudekomplexes sind dem Original sehr exakt, wenn auch in kleinerem Maßstab, nachempfunden. Verziert sind die Kapellen mit Skulpturen aus Terrakotta, ganz im toskanischen Stil. Seit 500 Jahren ist der Wallfahrtsort von der römisch-katholischen Kirche anerkannt und im Hof des Konvents werden im Sommer

klassische Konzerte und kulturelle Events angeboten.

Ebenfalls interessant ist das Stadtmuseum von Montaione. Hier gehen die Spuren des Dorfs bis auf die Zeit der Etrusker und der Römer zurück. Im Prätorienpalast der Altstadt sind aber auch archäologische und paläontologische Funde ausgestellt, die aus der Umgebung von Montaione stammen. Eine ausgezeichnete Gelegenheit, um sich mit der Geschichte der Region vertraut zu machen, die Land und Leute so sehr formte.

Das mittelalterliche Montaione scheint aus vergangenen Zeiten fast intakt ins Heute gekommen zu sein, ebenso wie seine traditionellen Rezepte. Die werden in den lokalen Restaurants und Osterien zelebriert, nie fehlen dabei das kaltgepresste Olivenöl und die international geschätzten Rotweine. Und wer doch irgendwann genug hat von so viel Überfluss an Kunst, Kultur und Kulinarik, der fährt einfach ans nahe Meer. Hier, an der Küste, zeigt sich die Toskana nochmals von einer anderen Seite und schenkt unvergessliche Eindrücke.

Ferienwohnungen von Rigone in Chianti

- **Wir verlosen heute** einen Gutschein von Glücksmomente Charmingplaces für drei Übernachtungen mit täglichem Frühstück in einem der Apartments von Rigone in Chianti für 2 Personen. Zusätzlich ist ein Ausritt zu Pferd bei Sonnenuntergang mit einem Aperitif inbegriffen. Der Gutschein ist bis Dezember 2027 gültig.
- **Rätsel-Telefon:** Wenn Sie die Lösung wissen und mitspielen wollen, dann rufen Sie die Gewinn-Hotline an unter: **0137/9371137-10**. Teilnahmeschluss: Dienstag, 24. Uhr.
- **Rätselfrage:** Wie heißt das Trüffel-fest, das jedes Jahr Ende Oktober in Montaione stattfindet?

Lösung vom 18. Januar: Algund Balance und/oder Internationale Kneippdiade
➤ **Rechtshinweis:** *50 Cent pro Anruf aus dem deutschen Festnetz und Mobilfunk. Teilnahme erst ab 18 Jahren möglich; ausgeschlossen sind Mitarbeiter des Verlags oder verbundener Unternehmen. Das Los entscheidet und die Gewinner werden kurzfristig benachrichtigt. Keine sonstigen Kostenübernahmen. Im Übrigen finden Sie unsere Teilnahmebedingungen und Datenschutzhinweise auch unter <https://leserservice.saarbruecker-zeitung.de/services/gewinnspiele>.



An den letzten beiden Sonntagen im Oktober findet seit dreißig Jahren das Tartufesta statt, das ganz dem weißen Trüffel Tuber Magnatum Pico gewidmet ist.

FOTO: CHARMINGPLACES

**0137
9371137-10***

Infos



Willkommen in Rigone in Chianti, im Herzen der Toskana

Kein steriler Fünfsterne-Luxus, sondern echte Gastfreundschaft, wird auf dem Landgut Rigone in Chianti angeboten. Geschmackvoll, solide, traditionell und praktisch sind die insgesamt neun Ferienwohnungen. Die Einrichtung passt wunderbar zu den antiken Gemäuern und zur umliegenden Landschaft und das Gut bietet alles, was sonst oft zum Vielfachen des Preises teuer verkauft wird, als Selbstverständlichkeit an. Nicht nur ist jede Wohnung bis ins kleinste Detail vollständig ausgestattet, sondern es stehen den Gästen auch Spielplatz, Jacuzzi, Pool, Grillplatz, Parkplatz und Panorama-Pavillon zur Verfügung. Zwischenreinigung auf Wunsch und ein Frühstückskistchen mit den Leckereien, die direkt vom Landgut kommen, machen die Ferienwohnung zum Hotel. Wer mag, lässt sich schon vor der Ankunft den Kühlschrank füllen. Highlight bei einem Aufenthalt sind die Verkostung des selbst produzierten Olivenöls, der Weine und die zahlreichen angebotenen Erlebnisse: vom Kochkurs, über den Fahrradverleih bis zum Ausritt bei Sonnenuntergang werden die romantischsten Urlaubsträume Wirklichkeit.

Weitere Informationen:
Rigone in Chianti
Via Leonardo da Vinci, 12
50050 Montaione, Firenze
+39 0571 697882 / +39 0571 697862 / +39 333 1706321
info@rigoneinchianti.it
<https://www.rigoneinchianti.it/de/>
Inspirationen rund ums Reisen bei Glücksmomente-Charmingplaces:
Webseite: <https://charmingplaces.de/>



FOTO: HOTEL